

Die Eisenbahn = Directionsgeschäfte überlasse man aber dagegen, wenn eine Vertretung der Stadt jetzt noch nöthig erscheint, einem andern städtischen Beamten, da diese nur den Bürgermeister in seinem Wirkungskreise stören.

Der nun zur Disposition der Commune kommende Syndicatsgehalt kann aber theils zur besseren Salarirung einzelner städtischen Beamten, theils zur wirksamern Unterstützung des Armenfonds, als bisher geschehen konnte, verwandt werden.

Wir haben am Orte nur ein einigermaßen dotirtes und unterhaltenes allgemeines Krankenhaus, ein noch nicht völlig eingerichtetes Waisenhaus, die Stiftung eines Menschenfreundes, des Herrn Stadthaltesten und Ritters Frank, — und zwei sehr ungenügende Hospitäler für katholische Einwohner *ad corpus Christi* und *ad sanctum Lazarum*, dagegen kein Hospital für die übrigen christlichen und jüdischen Glaubensgenossen.

Hier wäre noch ein weites Feld der Barmherzigkeit! Alle Hülfe wird von der Commune verlangt, und ein Salomon Heine, wie in Hamburg, so wie ein Claassen in Breslau, welche Hunderttausende für ihre darbedenden und siechen Mitbrüder hergegeben haben, hat sich in Ratibor bis jetzt noch nicht vorfinden wollen, wiewohl unsere Privatvereine zur Unterstützung von Armen, Kranken und verwahrlosten Kindern, so wie der letzteren Erziehung, ihr Möglichstes thun.

2.

Wenn demohngeachtet beide städtische Aemter getrennt verbleiben sollen, so dürfte alsdann ebenfalls der bisherige Syndicus, welcher redlich und unverdrossen in seinem bisherigen Amte gewirkt, aus obigen Gründen, und weil ihm eine Erhöhung seines Einkommens wohl zu gönnen ist, zu berücksichtigen sein.

Ein Nachfolger im Syndicat läßt sich alsdann bald finden.

Einen anderswo bereits angestellten Bürgermeister für unsere Stadt, wie dies neuerdings in Görlitz, Liegnitz, Meisse, Neustadt und m. a. Orten geschehen ist, oder einen mit unsern Verhältnissen nicht vertrauten ewanigen Bewerber, zu wählen, dürfte problematisch sein da wir eines Bürgermeisters bedürfen, welcher ohne Zeitverlust mit Umsicht, Sachkenntniß und Energie, zumal bei den jetzigen bedrängten Zeitumständen, auftreten muß, und nicht erst sich längere Zeit hindurch für sein Amt vorbereiten kann.

Sollte jedoch die Commune auch hierauf nicht eingehen wollen, so würde sich ein in administrativ = polizeilichen Geschäften bewandeter Kandidat mehr, als ein Jurist für ihre Verhältnisse eignen, indem die Stadt an dem Syndicus schon einen Juristen hat, und zwei Rechtsgelehrte nicht nöthig sind.

Ein solcher würde sich wohl am Orte bei dem nicht unbedeutenden Gehalte vorfinden lassen.

Endlich, der Umstand, welchem der christlichen Glaubensbekenntnisse der zu Wählende angehört, ist gleichgültig, da hier kein Bürgermeister für eine bestimmte Religionspartei, sondern für die sämmtlichen Einwohner ohne Unterschied der Konfession zu wählen ist, und gesetzlich ein derartiges Verlangen unzulässig ist.

Wir hegen jedoch zu sämmtlichen das Interesse der Commune vertretenden Bürgern das begründete Vertrauen, daß sie nur nach Pflicht und Ueberzeugung die passendste Wahl zu treffen, sich angelegen sein lassen werden.

—1—

(Eingefandt.)

Ratibor den 21. März 1848.

Herr und Madame Stolte, deren Gastspiel auf hiesiger Bühne, wir in der jüngsten Zeit mehrere überaus genussreiche Abende verdankten, beabsichtigen, in Folge an sie ergangener, vielseitiger Aufforderung, vor ihrer Abreise von hier, noch eine theatralisch = deklamatorische Abend = Unterhaltung zu veranstalten, deren Ertrag zur Hälfte den Armen unserer Stadt zufließen soll. Wir erlauben uns vorläufig, ein geehrtes Publikum hier, wie der Umgegend hierauf aufmerksam zu machen, und hoffen, daß die geehrten Darsteller in ihrer edlen Absicht, ein wohlthätiges Werk zu fördern, die kräftigste Unterstützung finden werden. Das Nähere über den Tag, wie über die aufzuführenden Stücke, deren Wahl wir in voraus als eine höchst anziehende bezeichnen können, werden zur Zeit die Zettel besagen.

Ein Theaterfreund im Namen Vieler.

Kirchen = Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

- Am 10. Januar dem Schuhmacher Karl Mitsch eine Tochter, Louise Johanna.
- Am 14. dem Gastwirth Hugo Leschny ein Sohn, Hugo Wilhelm.
- Am 15. dem Schuhmacher Alexander Bietzka eine Tochter, Sophie Pauline.
- Am 19. dem Hausbälter Thomas Gruske ein Sohn, Ferdinand Aloys.
- Am 20. dem Nagelschmidt Valentin Hanke eine Tochter, Antonie Agnes.
- Am 30. dem Schuhmacher Johann Tust ein Sohn, Johann Ignaz.